

Jahresbericht 2013 des Co-Präsidiums der ZAG-SozialdiakonIn

2013 war für den Vorstand, der sich zu fünf Sitzungen getroffen hat wieder ein sehr intensives Jahr. Schwerpunkte der Beratungen waren die Mitgliederwerbung, Vorbereitung und Auswertung der Mitgliederversammlung, Fragen rund um den Dachverband SozialdiakonIn, die Kirchensteuerinitiative, sowie die Klärung mit den DK-Präsidien über die Zuständigkeiten bei berufspolitischen Fragen. Auch die Vernehmlassung zur Pfarramtsverordnung nahm einige Zeit in Anspruch. Das Co-Präsidium nahm an 6 Sitzungen teil; drei mit den Berufsverbänden, eine mit den DK-Präsidien, eine mit Harry Nussbaumer betreffend Problemen mit dem Einreichungsplan beim Stadtverband Zürich sowie eine mit den zwei Verantwortlichen der Leitung der Diakonie des H50. Felix führte zusätzlich zwei Gespräche; eines mit dem Vorstand des Dachverbands SozialdiakonIn und eines mit einer Vertreterin des DK-BE-JU-SO. Ebenso brachte er wo nötig in der Synode unsere berufspolitischen Anliegen ein. Positiv wurde die Vorstellung unseres Berufsverbands anlässlich der ersten Sozialdiakonie-Konferenz im September in Winterthur aufgenommen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen kirchlichen Berufsverbänden hat zum Ziel, gemeinsamen Anliegen mehr Gewicht zu geben, gemeinsame Weiterbildungsangebote anzubieten und vereint für die Berufsverbände bei den kirchlichen Angestellten und Behörden zu werben.

Trotz grossen Engagements des gesamten Vorstands in den letzten Jahren für den Berufsstand und vielen Anstrengungen im Bereich Mitgliederwerbung ist die Mitgliederzahl in den letzten Jahren rückläufig. Nur noch gut 1/3 der SozialdiakonInnen sind Mitglied der ZAG, was uns sehr betroffen macht, weil alle SozialdiakonInnen von unserem Engagement profitieren. Wo bleibt da der Solidaritätsgedanke in unserem Berufsstand? Eine direktere Werbung erhoffen wir uns durch die Einladung der Co-Leitung an die Herbst-DK der Kapitel Zürich und Oberland.

Aufgrund der entstandenen Probleme bei BerufskollegInnen aus dem Zürcher Stadtverband wurde inzwischen der Einreichungsplan für unseren Berufsstand von den GKD überarbeitet. Wir hoffen, dass nun alle SozialdiakonInnen, insbesondere diejenigen in der Stadt Zürich, im Sinne des Kirchenrates und der neuen Bestimmungen überführt wurden.

Die Mitgliederversammlung am 22. Mai im Centrum 66 stand unter dem Thema: "Kirchgemeindefusionen – (letzte) Chance für uns SozialdiakonInnen". Der

Verantwortliche des Kirchenrats für KirchgemeindePlus, Martin Peier berichtete uns über den Stand des Projekts und unsere Chancen, wenn wir uns frühzeitig in den Prozess einbringen. Ebenso ging er auf die zahlreichen Fragen der Anwesenden ein. Im statuarischen Teil wurde Elsbeth Neumeyer neu in den Vorstand gewählt und Mirjam Meier stellte sich für ein weiteres Jahr als „Schnuppermitglied“ zur Verfügung. Wegen der sinkenden Mitgliederzahl fielen die Mitgliederbeiträge unter Budget aus. Dank dem sorgfältigen Umgang mit den Finanzen fiel das Defizit fast Fr. 700.- tiefer aus als budgetiert. Das Vermögen beträgt per Ende 2013 noch Fr. 4'811.90, was bei gleichbleibenden Einnahmen und Ausgaben noch für zwei Jahre ausreichen würde. Eine wichtige Aufgabe des Vorstands im kommenden Jahr wird deshalb sein, zu klären, wie die finanzielle Situation verbessert werden kann. Unserer Kassierin Anny Gut danken wir ganz herzlich für die gute Führung der Buchhaltung und das hartnäckige Einfordern der Mitgliederbeiträge. Auf Ende dieses Geschäftsjahrs hat Reini Kaul, Revisor. früher Präsident und Vorstandsmitglied seinen Rücktritt eingereicht. Wir danken Reini ganz herzlich für sein langjähriges vielfältiges Engagement für unseren Berufsverband.

Ein grosser Dank gilt auch allen Mitgliedern, die durch die Teilnahme an der MV, die Vertretung diakonischer Anliegen in kirchlichen Gremien, ihr Mitdenken, ihre Rückmeldungen, sowie Mitgliederwerbung und nicht zuletzt durch Bezahlung des Mitgliederbeitrags die ZAG unterstützten. Je mehr aktive Mitglieder wir haben, umso mehr können wir uns Gehör für unsere Anliegen, für unseren Berufsstand und die Diakonie verschaffen! Das Engagement für einen starken Berufsstand ist genauso wichtig, wie gute Arbeit am Ort! Das überraschend klare Resultat der Kirchensteuerinitiative ist eine Wertschätzung insbesondere der von unserem Berufsstand mit all seinen Freiwilligen geleisteten Arbeit.

Wir sind überzeugt, dass unsere Kirche ohne fachlich verantwortete Diakonie keine Zukunft hat! Genauso überzeugt sind wir, dass die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung unter den verschiedenen kirchlichen Berufsgruppen gerade auch im Prozess von KirchgemeindePlus dringend nötig ist, um gestärkt gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Der grosse Einsatz des Vorstands unseres Berufsverbandes hat dazu einen guten Boden gelegt. Bauen wir gemeinsam weiter!

Jacqueline Kaes und Felix Känzig-Wolf, Co-Präsidium der ZAG-SozialdiakonIn

Thalwil, 21.05.14